

Rhodt unter Rietburg - Jakobsweg

Bert Eiberger

Oktober 2011

eiberger@rhodt-theresenstrasse.de

Inhalt

Rhodt unter Rietburg und die Jakobus-Bruderschaft	1
Mühlgasse, Candidusweg, Wintergasse und der Rhodter Jakobsweg	3
Jakobsweg nach van Pinxteren	4
Nord-Süd-Verbindungen nach Debus	6
Nord-Süd-Route I (von Bingen/Mainz bis Speyer)	6
Nord-Süd-Route I (von Speyer bis Straßburg)	7
Nord-Süd-Route II (von Mainz über Landau nach Straßburg)	8
Ost-West-Verbindungen nach Debus	11
Ost-West-Route A (von Bingen über Rockenhausen nach Lohnsfeld)	11
Ost-West-Route B (von Mainz über Rockenhausen nach Sarreguemines)	11
Ost-West-Route C (von Zell über Lohnsfeld nach Kaiserslautern)	11
Ost-West-Route D (von Speyer über Kaiserslautern nach Sarreguemines) ...	12
Ost-West-Route E (von Speyer über Landau nach Sarreguemines)	13

Rhodt unter Rietburg und die Jakobus-Bruderschaft

Die St. Jakob-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. geht davon aus, dass ein Pilgerweg durch Rhodt geführt hat¹. In der Wegbeschreibung² verläuft die Route von Neustadt/Hambach kommend über das ehemalige Edenkobener Kloster Heilsbruck nach Rhodt und danach weiter nach Hainfeld; siehe dazu Jakobsweg nach van Pinxteren.

Es gab in Rhodt zwei Bruderschaften, eine davon war die Jakobsbruderschaft. Diese Jakobusbruderschaft wird im Seelbuch der Pfarrgemeinde³ genannt. Der ehemalige Rhodter Pfarrer Helmut Priester nennt ebenfalls die beiden

¹ St. Jakob-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.

*Der Jakobsweg von Neustadt über Bad Bergzabern nach Wissembourg mit Anschluss an das französische Pilgerwegenetz nach Strasbourg, Colmar, Belfort. Diese Strecke ist weitgehend identisch mit dem Wanderweg „Deutsche Weinstraße“. Sie kann – von Speyer über Neustadt kommend – alternativ für den Pfälzer Jakobsweg in Richtung Süden genommen werden. Sie ist ab Leinsweiler bis Wissembourg und weiter in Frankreich mit der Muschel gekennzeichnet. Die Beschreibung: siehe auf der Seite **Wegbeschreibung** (link) Wegstrecke: Neustadt-Wissembourg); s. <http://www.jakobusgesellschaft.eu/regionalgruppen/sudpfalz/>*

² <http://www.jakobusgesellschaft.eu/wp-content/uploads/2009/07/Wegbeschreibung-Neustadt-Wissembourg.pdf>

³ Johannes Weingart und Karl Josef Zimmermann Das Seelbuch der Pfarrkirche St. Georg zu Rhodt unter Rietburg Speyer Pilger-Verlag 1997 ISBN 3-87637-057-4 S. 152 *Ist under pfand ein schemel wingarten im thier garten ober seit Stoffel Claffeissenn under seit die lehener eleut selber ober ent uff der fruemessen wingarten under ennt Kauff Jergenn zinst sein gebürend theil an XXVI [...] in sant Jacob bruderschafft ist sunst eygen.*

Bruderschaften auf seiner Website zur prot. Kirche St. Georg in Rhodt unter Rietburg⁴. Eine Jakobsbruderschaft ist als Hinweis auf einen Pilgerweg durch den Ort oder in der Nähe zu werten.

Im nahegelegenen Hambach ist die Kirche St. Jakobus geweiht. In der Nachbargemeinde Hainfeld war die Kirche früher ebenfalls St. Jakobus geweiht⁵. Neben den St. Jakob geweihten Kirchen und Altären sind ehemalige Leprosenhäuser, Spitäler und Bruderschaften weitere wichtige Hinweise auf den Verlauf der Pilgerwege. Auch die Bezeichnung Gutleuthaus gehört zu diesen Indizien.

Debus⁶ hat die geographische Lage dieser Örtlichkeiten in Rheinhessen und der Pfalz ausgewertet und daraus den ungefähren Verlauf der Pilgerwege ermittelt. Er geht von zwei Nord-Süd-Routen und fünf Ost-West-Routen aus. Seine Angaben werden in unter Verwendung von aktuellem Kartenmaterial⁷ dargestellt; siehe Nord-Süd- bzw. Ost-West-Verbindungen nach Debus. Die bei Debus vorgefundenen Beschreibungen wurden übernommen. Durch Rhodt verläuft die Route II von Mainz über Landau nach Straßburg.

Rhodt wurde bereits 772 im Lorscher Codex genannt. Der alte Ortskern hat sich durch die letzten Jahrhunderte im Wesentlichen erhalten. Es ist auch davon auszugehen, dass sich das hier interessierende innerörtliche Wegenetz nur unwesentlich verändert hat.

Durch die Flurbereinigungen in den letzten 50 Jahren wurden die Wirtschaftswege in den Gemarkungen teilweise verändert. Solange keine neuen Straßen angelegt und keine Neubaugebiete in den Außenbezirken der Ortschaften ausgewiesen wurden, hat sich die Wegeführung in unmittelbarer Nähe der Gemeinden nicht sehr verändert; dies trifft für Rhodt zu.

Das Kloster Heilsbruck wurde 1262 am Standort Edenkoben/Wazzenhofen neu gegründet und liegt nicht weit entfernt vom Haardtgebirge und nahe der Trasse einer alten Heeresstraße⁸. Wahrscheinlich verlief der Pilgerweg entlang dieser Trasse von Hambach über Maikammer/Alsterweiler/Sankt Martin, Rhodt und Hainfeld in Richtung Nußdorf nach Landau oder auf der älteren Strecke über die Landauer Vororte Godramstein/Arzheim/Ilbesheim in Richtung Klingenmünster und über Weißenburg nach Straßburg.

⁴ <http://www.rhodt-suew.de/kirchen.htm> *Die Kirche war dem Ritter St. Georg geweiht. Ein Nebentalar war "Maria und allen Heiligen" gewidmet, ein weiterer dem Viehpatron, dem heiligen Abt Wendelinus. Im Dorf bestanden zwei Bruderschaften. Patron der einen war der Apostel Jakobus, der anderen der Märtyrerpapst Urban, der vielfach als Schutzheiliger des Weinbaus angesehen wurde.*

⁵ Bei dem Umbau der Kirche 1718 wurde das Patrozinium von Jakobus dem Älteren auf die heilige Barbara übertragen und die Kirche neu ausgestattet; s. <http://www.hainfeld.de/Kirchengeschichte1.html>

⁶ Karl-Heinz Debus *Pilgerwege in der Pfalz und in Rheinhessen*; in *Jakobuskult im Rheinland* – Narr-Verlag 2004, S.55-97; ISBN 3-8233-6038-8 S. 55-97

⁷ <http://www.lbm.rlp.de/Service/Strassenkarte-Rheinland-Pfalz/>

⁸ Virtuelles Heimatmuseum D-67487 Sankt Martin – Pfalz:
Das herausragendste Denkmal ist die Kirche, die sich gebieterisch auf dem Hügel am Nordrand des Dorfes erhebt. Die südlich den Ort [St. Martin] überragende Ruine Kropsburg, eine Lehenburg der Fürstbischöfe von Speyer, gegen Ende des 12. Jahrhunderts erbaut, gehört in die Reihe des einstigen Burgenringes um die Reichsfeste Trifels. Die Burg diente sowohl dem Schutz der Totenkopfstraße (Römerstraße) als auch der mittelalterlichen Heerstraße auf römischer Trasse in der Vorhügelzone entlang dem Gebirgsfuß; s. <http://www.sankt-martin-pfalz.de/stmartin/kurzvorstellung/kurzvorstellung01.html>

Wegen der späten Gründung des Edenkobener Klosters Heilsbruck im Jahr 1262 ist auszuschließen, dass die Lage des Klosters für den Verlauf der mittelalterlichen Pilger-Route zwischen Neustadt und Landau von Bedeutung war, da der Jakobskult bereits um 900 begann und die Bewegung bereits vor der Klostergründung zur Massenbewegung geworden war⁹.

Mühlgasse, Candidusweg, Wintergasse und der Rhodter Jakobsweg

In der Ortschaft Rhodt kommen die Mühlgasse, der Candidusweg oder die Wintergasse als nördliche Einfallstraße des Pilgerweges in den Ort in Frage. Nimmt man die Nachbarorte Alsterweiler/Sankt Martin und Hainfeld hinzu und geht man von einer stückweise geradlinigen Trasse als ursprüngliche mittelalterliche Heeresstraße aus, bieten sich im Oberdorf die Wintergasse und in der Verlängerung die namenlose Gasse (Volksmund „Saugasse“) als mögliche Trasse des Jakobswegs an. Die Verlängerung dieser beiden Straßen verläuft annähernd geradlinig bis nach Hainfeld. Der Weg kommt auf Hainfelder Gemarkung an dem Weissen Kreuz¹⁰ vorbei, das an einem frühgeschichtlichen Weg stehen soll.

Die Mühlgasse ist im Unterdorf die Einfall-Route von Norden in die Dorfmitte. Sie trifft auf die Kreuzung Weinstraße-Theresienstraße. Die Verlängerung nach Süden führt in Richtung Hainfeld. Dieser Teil der Weinstraße zwischen dem Durlacher Hof und der Kreuzung mit der Weyherer Straße – Edesheimer Straße wird im Seelbuch an 17 Stellen als „steyngasz“ bezeichnet. Die Namen Steingasse oder Steinstraße werden häufig mit ehemaligen Römerstraßen in Verbindung gebracht. Dementsprechend könnte auch die Mühlgasse zusammen mit der betreffenden Trasse der heutigen Weinstraße die Route des Jakobswegs durch Rhodt sein.

Von dem Candidusweg verläuft in der Verlängerung ein Weg zur Turnstraße. Diese Straße ist neuzeitlichen Alters. Eine weiterführende Trasse in Richtung Hainfeld gibt es nicht.

Es ist davon auszugehen, dass der Jakobsweg eher über die Wintergasse als über die Mühlgasse nach Rhodt gelangt ist und dann weiter nach Hainfeld verlief. Ein Indiz dafür sind die Angaben zum Weissen Kreuz in Hainfeld. Die Route mußte außerdem westlich vom Kloster Heilsbruck zum Haardtrand hin gelegen haben, was noch heute zur Wintergasse in Rhodt passt. Sicher ist, dass die Trasse des Jakobswegs in der Teilstrecke von Mainz nach Straßburg durch Rhodt unter Rietburg geführt hat.

⁹ Die Legenden von der Auffindung des Jakobusgrabes werden ab 900 in ganz Europa verbreitet; Bischof Godeschalk aus Le Puy ist der erste namentlich genannte Jakobspilger aus dem Ausland (951); die großen Pilgermassen machen in Santiago den Bau einer neuen, noch heute erhaltenen Kirche erforderlich (1078).

¹⁰ Auf der Tafel zum Weissen Kreuz auf dem Feldweg zwischen Hainfeld und Rhodt ist zu lesen:

Das Weiße Kreuz, ein sogenanntes „Fünf-Wunden-Kreuz“ ist ein repräsentatives Exemplar seiner Gattung. Es wurde 1735 von Hainfelder Bürgern gestiftet und ist in einen historischen Kontext von überörtlicher Bedeutung eingebunden. Es ist eine repräsentative Landmarke an einem frühgeschichtlichen Weg von Speyer in den Pfälzerwald, der eine besondere strategisch-politische Funktion in staufischer Zeit (12/13. Jhdt.) hatte, als die Region im Einzugsgebiet des Trifels ein kaiserliches Herrschaftszentrum bevorzugten Ranges bildete. Die Burgen staufischer Ministerialen, die den Verlauf des Weges von Hainfeld durchs Haardtgebirge ins Annweiler Tal säumen, beweisen seine überragende Bedeutung.

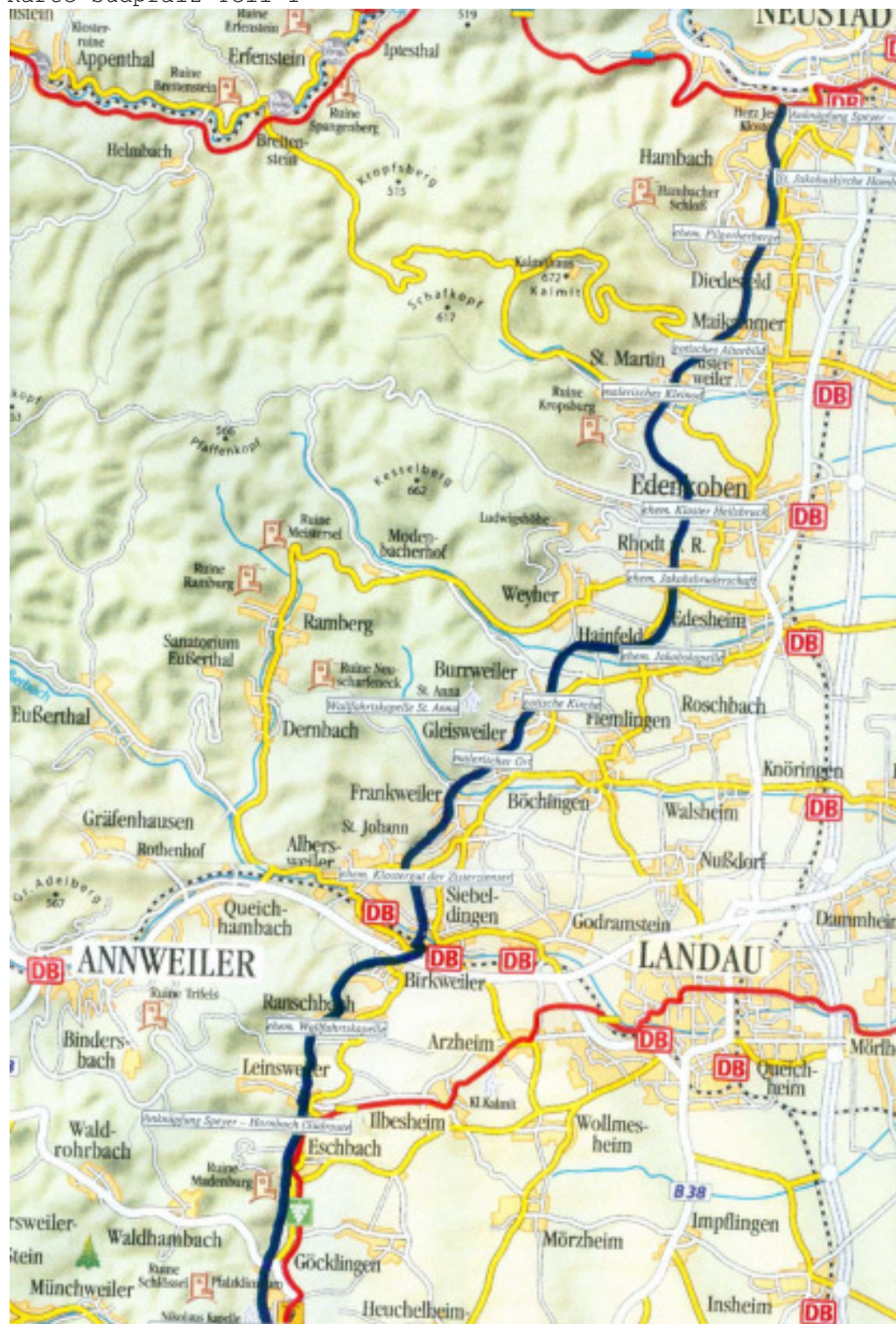
Das Weiße Kreuz wurde vom Pfälzerwald-Verein e.V. mit Unterstützung durch seine Ortsgruppe Hainfeld im September 2003 von Grund auf restauriert, ebenso die dazugehörige Anlage.

Jakobsweg nach van Pinxteren

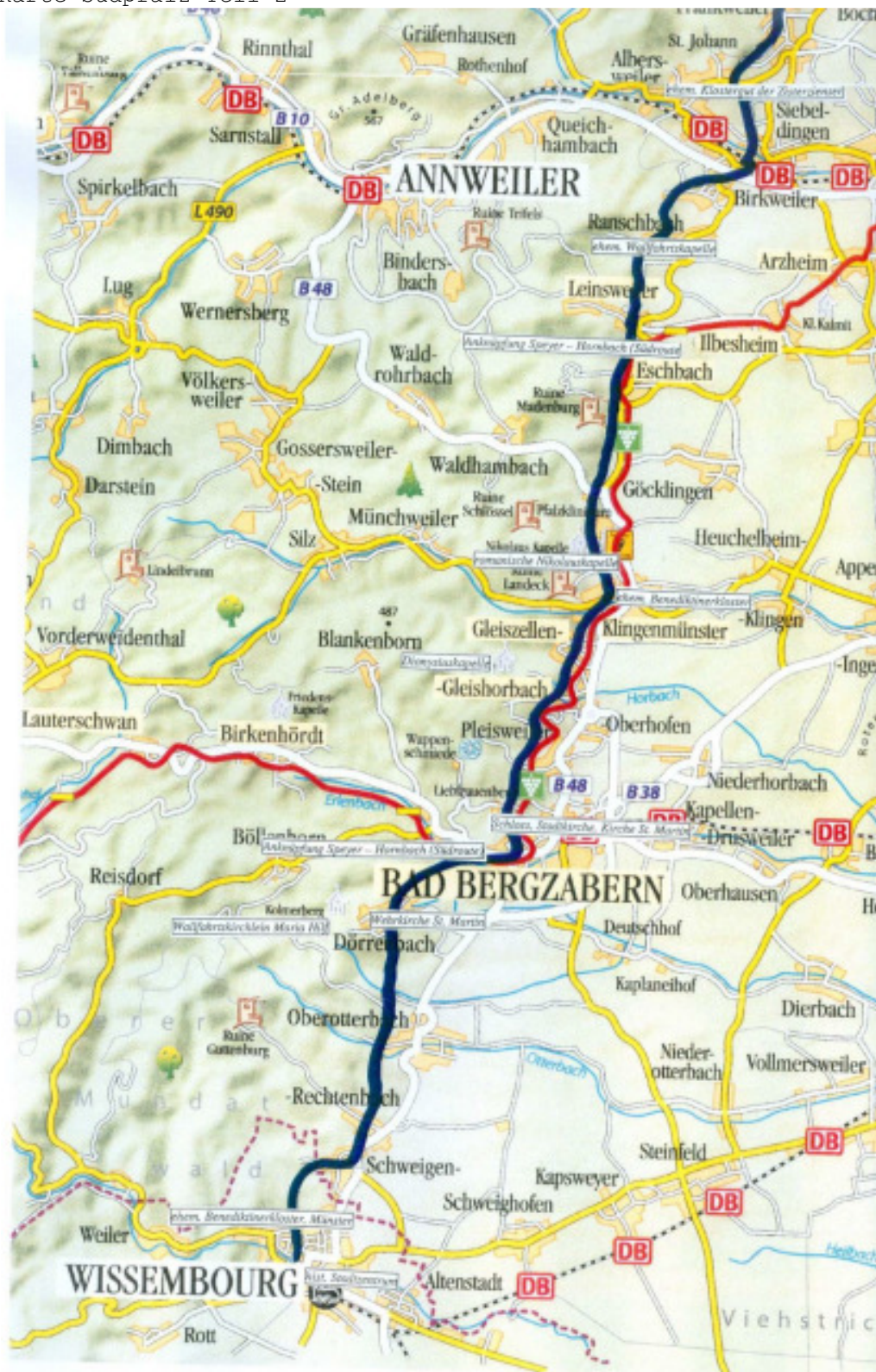
St. Jakobus-Pilgerweg von Neustadt nach Wissembourg

Wegbeschreibung von Martien van Pinxteren, Burgunderweg 4, 67487 Maikammer
(Stand 02.07.09)

Karte Südpfalz Teil 1



Karte Südpfalz Teil 2





Nord-Süd-Verbindungen nach Debus

Nord-Süd-Route I (von Bingen/Mainz bis Speyer)

5.2.1 Von Mainz über Oppenheim, über Guntersblum und Alsheim nach Bechthelm.

5.2.2 Von Bechthelm zwischen West- und Osthofen (im Südwesten der Gemarkung) über Abenheim nach Worms

5.2.3 Von Worms zur Wüstung Littersheim (heute Littersheimer Hof oder Nonnenhof) nach Bobenheim.

5.2.4 Von Bobenheim nach Roxheim durch den Roxheimer Wald nach Frankenthal

Frankenthaler „Pilgerpfad“ ist ein *Überrest des großen rheinischen Pilgerpfades*

5.2.5 Südlich von Frankenthal über Studernheim nach Ruchheim, heute Stadtteile von Frankenthal bzw. Ludwigshafen, dem Hochufer folgend wohl über Oggersheim nach Ruchheim.

5.2.6 Von Ruchheim **einerseits** als Fußpfad über Mutterstadt, über die Wüstung des sehr alten Hillensheim, über Einzheim, ebenfalls wüst, auf Schifferstadt zu, **andererseits** aber nach Fußgönheim; von dort ging der Weg nach Dannstadt, links vorbei an Böhl und traf in Schifferstadt wieder auf den zuvor genannten Weg, der nach Speyer führte.

Nord-Süd-Route I (von Speyer bis Straßburg)

5.4.1 Wir verlassen Speyer nach Süden und gelangen nach Germersheim.



5.4.2 Von Germersheim geht der Weg nach Bellheim, Kandel, Hagenbach, Neuburg, Lauterburg, Selz, Beinheim und Drusenheim, Niederroedern, Schirrhofen und Gries nach Straßburg.

5.4.3 Der Weg verläuft zwischen Büchelberg und Scheibenhart.





Nord-Süd-Route II (von Mainz über Landau nach Straßburg)

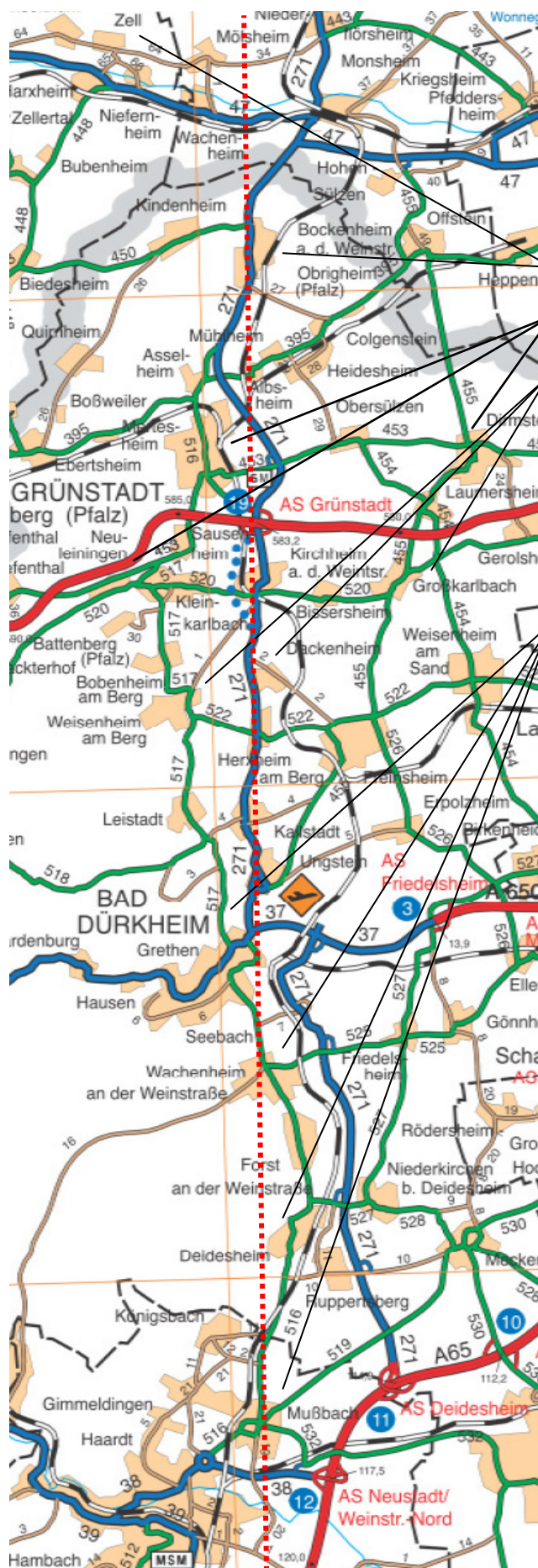
5.5.1 Etwa von Frankfurt kommend, bei Mainz über den Rhein und über Metz in Richtung der Pilgerwege nördlich der Cevennen

5.5.2 über Udenheim und Udenheim nach Biebelnheim weiter nach Gau-Odernheim

5.5.3 weiter über Alzey und Ilbesheim nach Zell.

5.5.4 Von Zell über Kaiserslautern nach Sarreguemines (Saargemünd; Ost-West-Route C).



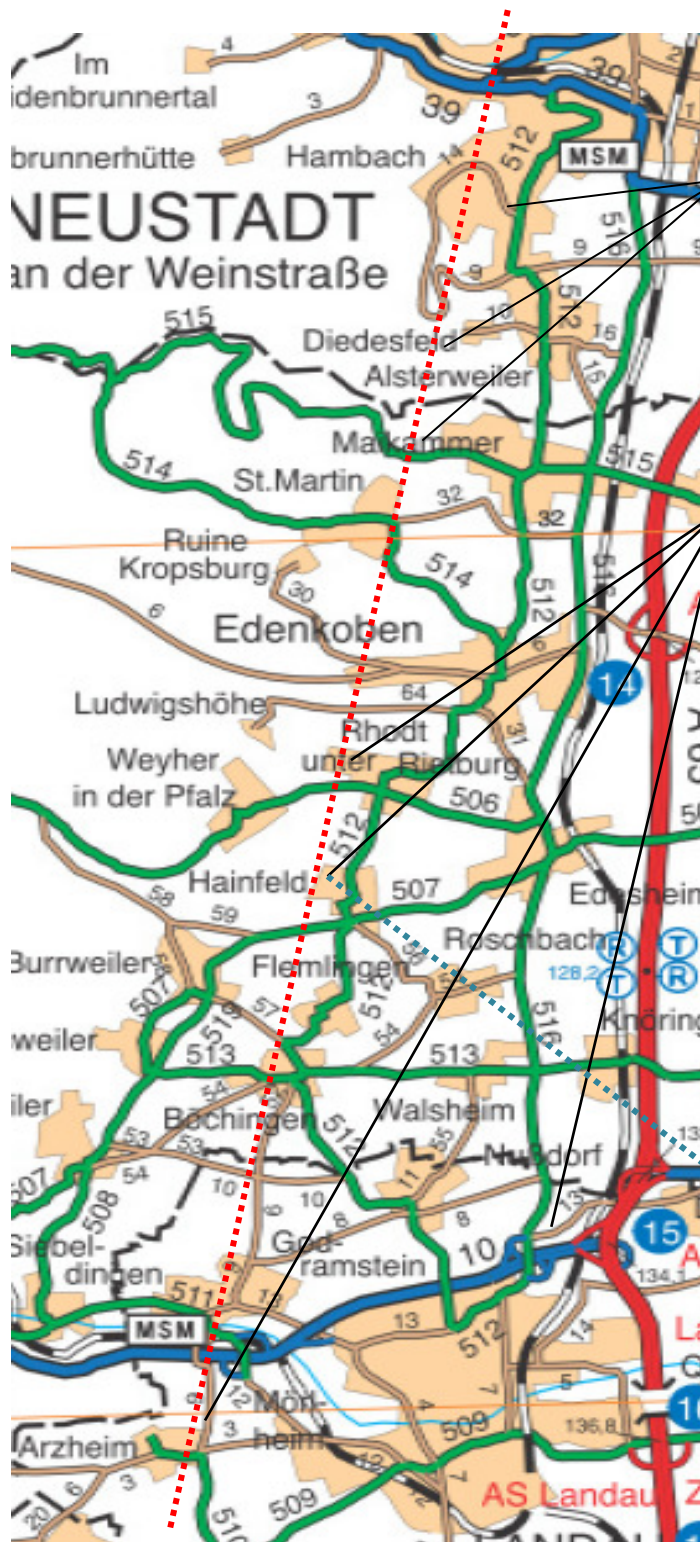


5.5.5 Schon in Ilbesheim zogen manche Pilger mit den von Mainz Kommenden über Rockenhausen und Kusel nach Sarreguemines (Saargemünd; Ost-West-Route B).

5.5.6 Von Zell weiter über Großbockenheim nach Dirmstein oder Grünstadt bzw. Neuleiningen, Großkarlbach, Biedesheim [?] , Dackenheim und Weisenheim am Berg,

5.5.7 Dann Bad Dürkheim, Wachenheim, Deidesheim. Von Deidesheim nach Mußbach.

5.5.8 In Neustadt Flurbezeichnung *jacobes pfat* und mit Spital in Branchweiler



5.5.9 Anschließend Hambach. Von Hambach nach Maikammer durch Diedesfeld.

5.5.10 In den südlich anschließenden Orten finden wir Hinweise, so in Rhodt unter Rietburg (Jakobsbruderschaft) und in Edenkoben (Leprosenhaus), in Edesheim (Spital), in Hainfeld¹¹ (Kirche). So gelangen wir über Nußdorf nach Landau.¹²

5.5.11 Östlich von Landau liegt etwas abseits der Route Mörlheim, wo ebenfalls ein Jodokus-Altar angenommen wird.

5.5.12 Die nächste Station am Gebirgsrand ist Klingenmünster. Der Weg führte weiter über Bergzabern und über Dernbach [?] nach Weißenburg

5.5.13 Von Weißenburg über Riedseltz, Hagenau und Gries, nach Straßburg.



¹¹ Auf der Tafel zum Weissen Kreuz auf dem Feldweg zwischen Hainfeld und Rhodt ist zu lesen: „Das Weiße Kreuz, ein sogenanntes „Fünf-Wunden-Kreuz“ ist ein repräsentatives Exemplar seiner Gattung. Es wurde 1735 von Hainfelder Bürgern gestiftet und ist in einen historischen Kontext von überörtlicher Bedeutung eingebunden. Es ist eine repräsentative Landmarke an einem frühgeschichtlichen Weg von Speyer in den Pfälzerwald, der eine besondere strategisch-politische Funktion in staufischer Zeit (12/13. Jhdt.) hatte, als die Region im Einzugsgebiet des Trifels ein kaiserliches Herrschaftszentrum bevorzugten Ranges bildete. Die Burgen staufischer Ministerialen, die den Verlauf des Weges von Hainfeld durchs Haardtgebirge ins Annweiler Tal säumen, beweisen seine überragende Bedeutung.“

¹² Jakobsweg bei Arzheim und Ilbesheim (Stadtteile von Landau) – Kleine Kalmit

Ost-West-Verbindungen nach Debus

Ost-West-Route A (von Bingen über Rockenhausen nach Lohnsfeld)

6.1.1 Von Bingen über Alsenz nach Obermoschel, wo wie in Odernheim am Glan und in Meisenheim ein Gutleuthaus stand.

6.1.2 Diese Pilgerroute vereint sich in Rockenhausen mit einer zweiten, bedeutenderen Ost-West-Route (B), die von Mainz ihren Ausgang nimmt und bis Ilbesheim mit der westlichen Nord-Süd-Route (II) identisch ist.

6.1.3 Mancher Pilger zog aber wohl von Rockenhausen weiter der Alsenz entlang nach Süden über Winnweiler, nach Lohnsfeld; dort traf er auf andere Pilger, die von Zell her kamen (Route C).

Ost-West-Route B (von Mainz über Rockenhausen nach Sarreguemines)

6.2.1 Die Pilger umgingen das Donnersbergmassiv im Norden oder Süden.

6.2.2 Von Ilbesheim über Kirchheimbolanden und möglicherweise über Marienthal nach Rockenhausen, wo die Route A aufgenommen wurde.

6.2.3 In Dörnbach, heute Stadtteil von Rockenhausen, wird ebenso eine Jakobuskirche angenommen wie in dem westlich angrenzenden Dörrmoschel.

6.2.3 Die weitere Strecke markiert eine Jakobuskapelle in dem bei Reipoltskirchen lokalisierten Ingweiler.

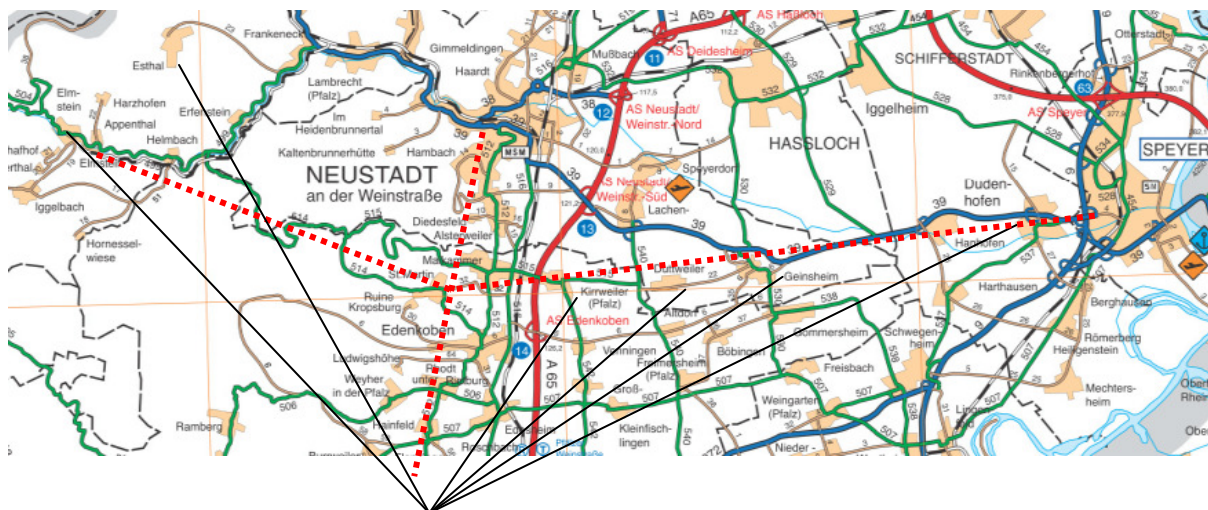
6.2.4 Leprosenhäuser in Lauterecken, Wolfstein und Kusel und auf der Gemarkungsgrenze zwischen Rutsweiler und Theisbergstegen (1585/ 88). Zudem gab es in Wolfstein ein Patrozinium der Apostel Philippus und Jakobus minor. Westlich von Wolfstein liegen Ulmet, Bedesbach und Gumbweiler,

6.2.5 Der Weg passierte beim Remigiusberg, und ging in südwestlicher Richtung weiter. Eine *Joobsheh* oder *Jakobshöh* zwischen Langenbach und Herschweiler zeigt uns den Weg, der bei Breitenbach mit seiner Jakobus-Pfarrkirche die Pfalz verläßt.

6.2.6 Der Weg dürfte über Heiligenwald bei Neunkirchen, Saarbrücken erreicht haben. Es ist davon auszugehen, daß sich die Pilger von dort Sarreguemines (Saargemünd) zuwandten. Zu erwähnen sind noch Leprosenhäuser in Neunkirchen und Saarbrücken wie auch in St. Johann, heute Ortsteil von Saarbrücken.

Ost-West-Route C (von Zell über Lohnsfeld nach Kaiserslautern)

Eine zweite, fast parallel zu B verlaufende Route nahm ihren Ausgang beim Stift Zell und verband die westliche Nord-Süd-Straße über Ramsen, über Münchweiler an der Alsenz, mit Lohnsfeld. Von hier ging der Weg über Höringen und Otterberg nach Kaiserslautern, um sich dort mit einem anderen Pilgerweg (D) zu vereinen. Die Pilgerwege A und C sind Abkürzungen zu dem bedeutenden Pilgerweg von Speyer über Kaiserslautern nach Sarreguemines (Saargemünd; Route D). Die beiden Orte wurden durch einen zweiten, südlicheren Pilgerweg miteinander verbunden (Route E).



Ost-West-Route D (von Speyer über Kaiserslautern nach Sarreguemines)

6.4.1 Der nördlichere dieser beiden Ost-West-Pilgerwege führte von Speyer über Dudenhofen über Geinsheim nach Kirrweiler um danach Hambach anzustreben, das auf der Nord-Süd-Route liegt.¹³

6.4.2 Von Hambach führt der noch heute viel begangene *Jakobspfad*, über das Gebirge nach Lambrecht.

6.4.3 Es scheint einen zweiten Weg gegeben zu haben, der von der Heller Hütte aus ins Elmsteiner Tal führte und entweder über Esthal oder über Elmstein über Waldleiningen Kaiserslautern erreichte. Hier vereinte sich diese Route mit der zuvor beschriebenen aus Zell (Route C).

6.4.4 Wir können den Weg nach Westen weiterverfolgen: Zunächst wurde die Burg Hohenecken erreicht.

6.4.5 Der Weg führte sodann hinüber zum heutigen Einsiedler Hof. Danach folgte der Pilgerweg dem Landstuhler Bruch an seinem Südrand in gemäßigter Höhe bis nach Landstuhl, sodann über Mühlbach und Vogelbach und führte ins nahegelegene Homburg. Dort scheint sich der Weg geteilt zu haben.

6.4.6 Ein Weg (Route Da) ging wohl über Limbach und St. Ingbert nach Saarbrücken und stieß dort auf den Pilgerweg von Mainz (Route B), der andere (Route Db) erreichte über Ingweiler bei Wattweiler, über Blieskastel zwischen diesem Ort und Lautzkirchen und über Frauenberg Sarreguemines/Saargemünd, um sich dort nicht nur mit der Pilgerstraße von Mainz (Route B), sondern auch mit einer ebenfalls von Speyer ausgehenden, aber südlicheren Route (Route E) zu vereinen.

6.4.7 Nach Zweibrücken und in das etwas abseits vom Weg gelegene Benediktinerkloster Hornbach dürften sich die Pilger seltener verirrt haben.

¹³ Eine Alternative ab Kirrweiler (Sommersitz der Speyerer Fürstbischöfe) mag die Strecke auf der alten Römerstraße über Alsterweiler (heute Teil von Maikammer), Sankt Martin, Totenkopfstraße ins Elmsteiner Tal gewesen zu sein; siehe dazu auch Sankt Martin – Ortsentwicklung:

„Die südlich den Ort überragende Ruine Kropsburg, eine Lehensburg der Fürstbischöfe von Speyer, gegen Ende des 12. Jahrhunderts erbaut, gehört in die Reihe des einstigen Burgenringes um die Reichsfeste Trifels. Die Burg diente sowohl dem Schutz der Totenkopfstraße (Römerstraße) als auch der mittelalterlichen Heerstraße auf römischer Trasse in der Vorhügelzone entlang dem Gebirgsfuß“ <http://www.sankt-martin-pfalz.de/stmartin/kurzvorstellung/kurzvorstellung01.html>.

Ost-West-Route E (von Speyer über Landau nach Sarreguemines)

6.5.1 Diese südlichere Route zweigte hinter Speyer wohl bei Lingenfeld von der Rhein-Höhenstraße ab und erreichte Oberlustadt. Bald gelangte man nach Essingen und von dort nach Landau.

6.5.2 Dieser Weg war von Landau bis Klingenmünster mit dem bereits beschriebenen Nord-Süd-Pilgerweg am Gebirgsrand gleich, um dort nach Westen ins Klingbachtal abzuzweigen, wo man Birkenhördt erreichte.

6.5.3 Zwei Dörfer westlich liegt Busenberg. Der Weg führte weiter nach Dahn.

6.5.4 Auf dem Weg nach Westen begegnen wir der Jakobus-Filialkirche in Kröppen.

6.5.5 Teilweise scheint der Weg über Stürzelbronn und Mouterhouse verlaufen zu sein, bevor er sich in Sarreguemines (Saargemünd) mit dem zuvor beschriebenen Weg vereinte.

6.5.6 Alle weiteren Jakobuspatrozinien in der Diözese Metz liegen auf einer Linie von Sarreguemines nach Metz, nämlich in Hunting, Maxstadt und - etwas abseits - in Kappelkingen, sodann in Viller und Luppy. Von Metz führte der Weg nach Westen in Richtung Paris oder Vézelay oder auch nach Süden in Richtung Dijon - Le Puy.